

Volkswirtschaft.

Der Streit in der Rheinischfahrt geht weiter. Der Schlichter für das Rheinland hatte die streifenden Parteien zu einer Aussprache über den Rheinischfahrtvertrag geladen. Die Arbeitnehmer begehren jedoch auf einer Lohnverhöhung, während die Arbeitgeber am Lohnabstand festhalten. So hat die Unterredung ergebnislos verfließt. Die Bildung einer Schlichterkammer kam bei der Unmöglichkeit beider Parteien nicht in Frage.

In Großbritannien nimmt die Arbeitslosigkeit zu. Die Zahl der Arbeitslosen belief sich am 14. Mai auf 118 400, was eine Vermehrung um 14 578 gegen die Vorwoche und um 11 383 gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres bedeutet.

Politische Rundschau.

Berlin, den 24. Mai 1928.

Runtine Sacelli ist nach einem mehrwöchigen Aufenthalt in Rom nach der Reichshauptstadt zurückgekehrt.

Ein auf einer Mittelmeerfahrt begriffener schwedischer Kreuzer stachete dem deutschen Dänen Kiel einen Besuch ab.

Das vorläufige Gesamtergebnis der Reichstagswahl steht nunmehr endgültig fest. Die Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen hat sich von rund 30,592 000 auf 30 720 181 erhöht. Im Zusammenhang damit erhöhen sich auch die Stimmziffern der einzelnen Parteien, doch blieb das auf die Mandatsverteilung ohne Einfluß. Eine Ausnahme macht lediglich die Deutsche Volkspartei, die fast 44 mit 45 Mandaten vertreten sein wird. Die Zahl der Zentrumsmandate im neuen Reichstag ermäßigt sich von 62 auf 61, während sich die Mandatszahl der Bayerischen Volkspartei von 16 auf 17 erhöht. Die Gesamtzahl der Abgeordneten erhöht sich von 489 auf 490.

Rundschau im Ausland.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat dem von Italien abhängigen Albanien einen Schiedsvertrag vorgeschlagen.

Das Urteil im Bromada-Prozess.

Am neunkünftigen Bromada-Prozess in Wilna wurde nach fast neunmonatigem Prozeß das Urteil gefällt. Die Hauptangeklagten wurden zu je 12 Jahren Zuchthaus verurteilt, es handelt sich um frühere Landtagsabgeordnete. Ingesamt wurden 214 Jahre Zuchthaus verhängt. 19 Angeklagte wurden freigesprochen.

Schlußdienst.

Verhaftung polnischer Kommunisten.

Berlin, 24. Mai. Der politischen Polizei ist es gelungen, eine Verammlung polnischer Kommunisten, die unter dem Deckmantel eines Esperanto-Vereins stattfand, auszuhören und 26 Teilnehmer zur weiteren Aufklärung dem Polizeipräsidium zuzuführen.

Saftentlastung Langloops.

Berlin, 24. Mai. Der gegen den Farmer Langloop im Zusammenhang mit dem Attentat im Reichenscheidungsamt erlassene Haftbefehl ist gegen eine Sicherheitsleistung von 2000 Mark aufgehoben worden. Langloop wurde aus der Haft entlassen.

Ein französisches Flugzeug der Linie Paris-Berlin verunglückt.

Köln, 24. Mai. Das zwischen Paris und Berlin verkehrende Flugzeug der Linie Farman „Goliath Kate“ mußte heute kurz nach dem Start in Köln aus unbekannten Gründen wieder landen. Bei der Landung wurde das Flugzeug beschädigt und durch Brand vernichtet. Der Flugzeugführer, der Bordmonteur und ein Passagier kamen dabei ums Leben.

Flug zum Nordpol.

Kingsbay, 24. Mai. General Nobile startete bei klarem Wetter und Sonnenschein zum Fluge nach dem Nordpol. Der General will sich nun eventuell selbst mit einem Mann der Besatzung am Pol von Nord geben, um dort meteorologische Feststellungen zu machen. Der Start ging glatt vonstatten.

Die Eifelreiterin.

Roman von Harry Gheff. Deutscher Provinz-Verlag, Berlin W. 66. 1925.

Das junge Mädchen schlug die Hände zusammen und drückte sie an die erbebende Brust. Sie glaubte nicht anders, als daß der Wahnsinn wieder keine dunklen Schatten in die Seele des Mannes gesenkt habe. Häßelwerdes schwindende Augen, die grelle Blitze auf sie schossen, seine drohend geballten Hände, die er gegen sie erhob, bestätigten ihre heimliche Furcht.

„Um Gott, Herr Kommerzienrat, kommen Sie zu sich. Sie reden wirr — soll ich halten lassen, wollen wir umkehren?“

Doch schon glücketen sich die Blicke des Kranken. Ein Wächeln suchte um seine Mundwinkel, seine Stimme klang beruhigt, ja sogar ganz konversationell.

„Verzeihen Sie, Schwester Alice, es ist vorüber und war von keiner Bedeutung. Nein, lassen Sie uns uniere ichne Fahrt fortsetzen, ah, wie ich mich wohl und stark fühle in dieser herrlichen Natur. Der Himmel blaut ja über uns, und sehen Sie dort drüben, im weiten Ferne, den schneebedeckten Gipfel eines Berges. End da — uns näher, ein altes Schloss.“

„Das Schloss von Neulengbach“, antwortete Alice, glücklich, ihn wieder ruhig und auf äußerliche Dinge abgelenkt zu sehen.

In diesem Augenblick ließ Franz die Pferde einen weit ausholenden Bogen beschreiben, und der Wagen glitt über eine kleine, alte hölzerne Brücke, die bedenklich unter der Last erzitterte.

Nun, da man die große Fahrstraße verlassen hatte, wurde der Weg schlecht. Es ging hügelan, die Rösser mußten kräftig ausgreifen. Durch ein steiles Wasser dampften sie, als sie den Abstieg hinter sich gelassen hatten. Dann tauchte der Wagen in die schwarze Höhlung eines Eisenbahntunnels, und als auch der übermüden war, da — nein, Alice konnte nicht an sich halten, ein leises Jauchzen des Entzückens entfloß ihrer Brust. Denn da öffnete sich ihnen die Waldwildnis in

Die Hamburger Giftgas-Katastrophe.

Unbegündete Vermutungen ausländischer Blätter. — Eine Erklärung des Gewerbeaufsichtsamtes.

Ausländische Blätter beschäftigen sich mit der Giftgas-Katastrophe in Hamburg und werfen die Frage auf, ob hier nicht ein Anlaß gegeben sei, die Inveftigationsmaschine des Völkerverbundes in Gang zu bringen! Wie von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, fällt die Herstellung von Phosgen-Gas nicht unter das Verbot des Versailler Diktats; zur Fabrikation ist lediglich eine Konzession des Reichswirtschaftsministeriums erforderlich. Von einer geheimen Fabrikation von Kriegsgas kann also keine Rede sein.

Das Hamburger Gewerbeaufsichtsamte versichert, daß in Zukunft die Möglichkeit einer Phosgengasentwässerung im Stadtgebiet nicht wieder gegeben sein werde. Die Firma Stolgenberg, die nach der Konzession das Phosgen-Gas nur bis zum 30. September 1928 im Stadtgebiet lagern durfte, mußte ihre Phosgenvorräte in Zusammenarbeit mit staatlichen Behörden ungeschädlich machen. Auf eine Explosion des Meißels durch Unvorsicht könne das Unglück nicht zurückgeführt werden; vielmehr habe sich an einer Schweißstelle ein Materialfehler verhängnisvoll ausgewirkt.

Aus dem Reich der Lüfte.

Die Bremenflieger in Montreal.

Auf ihrer Rundreise durch die Vereinigten Staaten sind die Oceanflieger, von Albany kommend, in Montreal in Kanada eingetroffen. Sie wurden in den Straßen von großen Menschenmengen begeistert begrüßt. Durch ihren Besuch in Montreal wollen die Flieger der Bevölkerung von Kanada auch nach außen hin ihren Dank abtastern für die großzügige Hilfe, die ihnen während ihres Aufenthalts in Greenly Island zuteil geworden ist.

Das Rätselraten um die Küstflieger.

Entgegen einer Mitteilung der amerikanischen Presse, wonach die „Europa“ von den Fliegern angekauft sei und mit ihr der Küstflug unternommen werden solle, wird heute nach einer anderen Pressemeldung in den den Bremenfliegern nahestehenden Kreisen erklärt, sie würden am 9. Juni mit dem Lloyd-Dampfer „Columbus“ in die Heimat abreisen. — Bei der Art, mit der die amerikanischen Sensationspresse Meldungen in die Welt hineinragt, braucht man sich über derartige geradezu entgegengesetzte „Meldungen“ nicht zu wundern. Das ist eben recht amerikanisch und wird leider auch bei uns in Deutschland von einer gewissen Sorte von Presse kräftig nachgemacht. Man tut gut, abzuwarten, bis man Tatsachen sieht.

Die erste Oceaninsel.

Die erste der sieben „Oceaninseln“, die ein amerikanisches Konsortium als Stützpunkt für Flieger bauen will, ist jetzt in Angriff genommen worden. Nach der Fertigstellung auf der West werden die einzelnen Teile zusammengesetzt, mit einem Dampfer nach der vorgesehenen Stelle gebracht und dort montiert. Man erwartet, daß die „schwimmende Insel“, die 200 Meilen vom Hafen von New York entfernt verankert werden soll, noch im Laufe dieses Jahres dem Verkehr übergeben werden kann.

Die Nordpolfleger in Bergen.

Am 30. Mai Empfang in Berlin.

Die Nordpolfleger Wilkins und Gieslon sind in Bergen eingetroffen. Schon lange vorher hatten sich am Hafen und in den anstößenden Straßen gewaltige Menschenmengen angeammelt. Der Direktor des Bergener Museums hielt eine Begrüßungsrede an die Flieger und betonte die Bedeutung, die ihr Flug für die wissenschaftliche Forschung, besonders für die Meteorologie, gehabt habe. Die Antwort der beiden Flieger löste beim Publikum stürmischen Jubel aus. Die Ovationen galtten besonders Gieslon, der norwegisch sprach und erklärte, daß er stolz darauf sei, Stroh eines norwegischen Geschlechts zu sein. Der

Amerikanische Konsul gab zu Ehren der Flieger ein Frühstück. Abends waren sie bei König Haakon auf Schloß Gamlehaugen zur Tafel geladen.

Besuch beim Reichspräsidenten.

Die Piloten Hauptmann Wilkins und Leutnant Gieslon werden von einem kurzen Aufenthalt in Esch und Koblenz am 30. Mai in Berlin erwartet, wo ihnen ein würdiger Empfang bereitet werden wird. Am Donnerstag, den 31. Mai, ist ein Empfang beim Reichspräsidenten von Hindenburg vorgesehen.

Das Flugzeugunglück in Wiborg.

Einer der bei dem Abbruch eines Flugzeuges während des Geschwindungsfluges am 21. d. M. in Wiborg in Finnland Verletzten ist jetzt im Krankenhaus gestorben, so daß sich die Zahl der Todesopfer auf vier erhöht hat.

Aus Stadt und Land.

Immer noch Opfer der Hamburger Gelbfieberkatastrophe. Die Wilhelmshamburger Feuerwehr ist aus Anlaß von Phosgen-Vergiftungen verschiedentlich um Hilfe gebeten worden, da sich noch bei 10—12 Personen Vergiftungserscheinungen zeigten. Die Erkrankten sind teils im Krankenhaus St. Georg in Hamburg untergebracht. Außer den bisher gemeldeten Todesfällen sind weitere Todesfälle nicht bekannt geworden. Für die Sitzung der Hamburgischen Bürgererschaft sind an die Polizeibehörde seitens der Demokraten und der Sozialdemokraten Anfragen über die Phosgenkatastrophe eingegangen.

Mit Mann und Maus untergegangen? Das Hamburger Seamt erklärte den am 17. Januar aus Cuxhaven nach der nördlichen Nordsee auf Fang ausgefahrenen 236 Tonnen großen Fischdampfer „Stimhoek“ der Cuxhavener Hochseefischerei A. G. für versunken. Das Schiff wurde am 20. Januar zuletzt gesehen und seither vermisst. Es dürfte in den im Januar herrschenden Stürmen untergegangen sein. Die Besatzung betrug 12 Mann.

Ein Kind vom D-Flug getötet. An der Bahnstrecke Blankenburg-Friedrichsvalde lief der zehnjährige Sohn des Bahnarbeiters Mehrhorn während der Abwesenheit seiner Eltern auf die Gleise, als gerade der D-Flug Hamburg-Stettin heranbraute. Das Kind wurde von der Lokomotive erfaßt und getötet.

Der Tod auf dem gestohlenen Motorrad. Einem Kaufmann aus Bruchhausen wurde das Motorrad gestohlen. Bei der Verfolgung stürzte der Dieb in der Nähe des Stadtparkes in Bochum mit der gestohlenen Maschine und starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

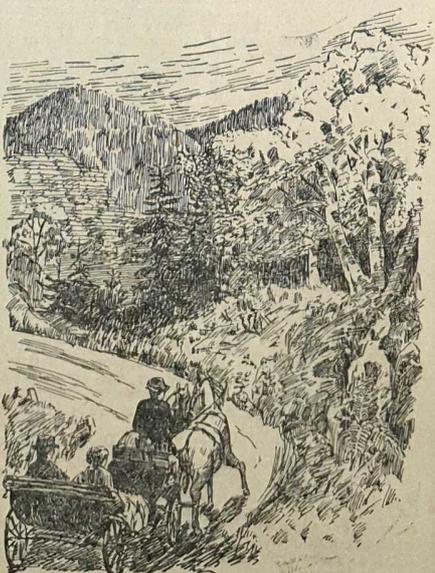
Auf der Jagd nach dem spanischen Massenmörder. Die Zeitungen melden aus Barcelona, daß mehr als tausend Personen sich an der Verfolgung des Mörders beteiligten, der in seinem Heimatdorf zahlreiche Mörder und zwei Frauen getötet hatte. Bisher sind alle Nachforschungen erfolglos geblieben. Es wird angenommen, daß er sich in eine Schlucht geflüchtet hat.

Sonderbare Liebhaberei eines Einjamers. Bei der gerichtlichen Leichenschau eines Einjamers, der 18 Jahre in einer kleinen Wohnung in Maidstone in England gehaust hatte, fand die Polizei die Wände der Zimmer von oben bis unten mit Photographien und Zeitungsausschnitten von Tänzerinnen und Schauspielerinnen beklebt. Mobilien war nicht vorhanden, mit Ausnahme eines Bettes, in dem aber anscheinend seit Jahren niemand geschlafen hatte. Im Keller entdeckte man 300 bis 400 Milchbüchsen.

Mit-ne Nachrichten.

In Essen und Duisburg werden in der Zeit vom 24. bis 30. September die Eisenbahnlinien des Rheinischen Deutschen Straßenbahnen, Kleinbahnen und Privatbahnenbahn“ halt.

ihren reifen Herbstschönheit, und hinter dem goldgesprenkelten Laubwald tauchten die Berge auf, in welche die Blicke ziellos hineintraten.



Bergessen war die Sorge, welche das Herz des jungen Mädchens soeben noch um ihren Begleiter und vielleicht auch ein wenig um ihre eigene Sicherheit er-

füllt hatte. Die Bewunderung der Gotteswelt, die sie frei, so stolz hier in diesem kleinen Ausschritt aufgebaut war, nahm alle ihre Sinne ein.

„Da könnte man fromm werden“, flüsterte sie selbst.

„Glauben Sie an Gott?“

Der Ton des Mannes schnitt ihr ins Herz. Kommerziant, welche Frage. Aber vielleicht doch berechtigt, wenn Sie von mir hören wollen, ich Gott liebe und erkenne. Aus dem Walde da, so hochragenden, mit seinem geheimnisvollen Gewir, höre ich seine Stimme, aus dem blauen Himmel, dessen Wolken plötzlich fortgezogen von seiner barocken Hand, als sollte das Hohe, das Heilige uns erkennbar werden, sehe ich sein urewiges Antlitz auf mich niederblicken.“

„Doch nur auf die Gerechten!“ kam es spätlich aus seinem Munde.

„Nein, Herr von Hasselwerde, die Augen Gottes finden auch die anderen, die Unglücklichen, die an Zweifel und gegen seine Gebote freveln.“

Alice vermochte die Antwort ihres Begleiters nicht zu verstehen. Die Equipage kam ins Schwanken, mühsam arbeiteten sich auf lehmigen Grund die Pferde einen Weg empor, der zwischen dichtem Gebüsch und Anhöhen führte.

Nun war sie erreicht. Alice hob sich ein wenig aus ihrem Sitz empor, neigte sich zur Seite und deutete ein sich öffnendes Tal hinab.

„Wie wunderbar — ach, ihr glücklichen Menschen, die ihr hier wohnen könnt!“

Zwischen hohe dunkelgrüne Hügel eingebettet lag ein kleiner Ort. Das langgestreckte Wohnhaus schaute auf dieser Seite mit seinen dunklen und großen Fenstern und Türschwelen und Wirtshausgebäuden. Reges geschäftiges Leben herrschte darin, drüben, man sah Gestalten gleiten, Männer und Frauen damit beschäftigt, schwere Säcke von einem Wagen abzuladen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Heimat

Spangenberg, den 24. Mai 1928.

Spangenberg, den 24. Mai 1928.
Spangenberg-Lotterie. Zum Besten des Spangenberg-Lotterienvereins ist eine Lotterie, die unter Leitung des Verbandes für Deutsche Jugendbergen steht, zugelassen. Die Ziehung findet am 28. 7. 28 statt. Das Los kostet 1 RM; beim Besuch gewisser Verkaufsstellen des Loses jedoch 0,50 RM. In Anrechnung gebracht werden können jedoch 0,50 RM. in Anrechnung gebracht werden, können jedoch 0,50 RM. ermäßigt. Auf diese Weise kann beispielsweise die Grüne Malwede in diese Weise, die bis zum 29. 5. 28 dauert gegen ein Eintrittsgeld von 0,50 RM. besucht werden (sonst 1 RM. für Fremde). Bei den nachverzeichneten Stellen sind Lose erhältlich: Städtische Sparkasse, Vereinsbank, Stadtschule, Volkshochschule, Buchhandlung Bösch, Buchhandlung Höber, Freizeitschäfte Schaub, Engeroth und Munger und Rathaus „Zur Stadt Frankfurt“. Die Bevölkerung wird gebeten, durch Bezug von Losen das gute Werk zu unterstützen.

Lebensgefahr beim Berühren elektrischer Leitungsdrähte. Das Berühren elektrischer Leitungsdrähte ist unter Umständen mit Lebensgefahr verbunden. Diese Gefahr liegt schon vor, wenn von der Erde aus mittels irgendwelcher Gegenstände (Stangen, Drahtseile, Angelruten usw.) die Drähte berührt werden. Größte Vorsicht ist deshalb geboten. Vor allen Dingen ist es notwendig, daß die Kinder belehrt und verwarnet werden.

Pfingstverkehr mit Sonntagsrückfahrkarten. Die Sonntagsrückfahrkarten haben zu Pfingsten erweiterte Gültigkeit. Sie gelten zur Einfahrt vom Freitag vor Pfingsten um 12 Uhr mittags bis einschließlich Pfingstmontag, zur Rückfahrt vom Pfingstsonntag bis Pfingstmontag vormittag um 9 Uhr. Die am Dienstag angeordnete Rückfahrt ist nach 9 Uhr ohne Fahrtunterbrechung, im Zugwechsel mit dem nächsten Anschlußzug zurückzulegen. Am Freitag und Sonnabend vor Pfingsten gelten die Karten nicht zur Rückfahrt. Die Fahrpreisermäßigung für Gesellschaftsfahrten mit 25 prozentiger Fahrpreisermäßigung (nicht Jugendpflegesfahrten) wird vom 26.—28. Mai nicht gewährt.

Die Wetterlage. Laut Frankfurter Wetterdienst gleichen sich die Luftdruckverhältnisse über Europa weiter aus, so daß auch weiterhin mit der Ausbildung flacher Druckverhältnisse gerechnet werden kann.

Melungen. Bei dem Unglücksfall, wo in der vorigen Woche in der Nähe des Tunnels bei Guxhagen eine männliche Leiche auf den Schienen aufgefunden wurde, handelt es sich, wie sich erst jetzt herausgestellt hat, um einen 16 Jahre alten Lehrling August Durl aus Giterhagen. Die Ursache des tragischen Unglücksfalles ist noch immer nicht geklärt.

Homburg. Die wenigen schönen Maitage haben an unterm Saanenstand Wunder gewirkt. Der Roggen schießt in die Lehren und die Verminterung der Saat ist glücklicherweise nicht eingetreten. Weizen, welcher im Wachstum zurück war, treibt jetzt in die Halme, der Stand ist ein recht guter zu nennen. Sommersaaten wie Hafer, Gerste und Hülsenfrüchte lassen nichts zu wünschen übrig. Kartoffeln sind bei günstigem Wetter rasch gepflanzt worden. Futterkräuter wachsen jetzt rasch, daß man überall mit der Grünfütterung begonnen hat. Die besorgte Verminderung der Obstläse durch den letzten Frost ist ebenfalls glücklich vorübergegangen, das Steinobst hatte bereits abgeholt, während Äpfel noch zurück waren und erst jetzt die volle Blütenpracht entfalten.

Kassel. In der Waisenhausstraße gab es gestern Abend eine schwere Schlägerei. Dabei erhielt ein Beteiligter einen wichtigen Hieb über den Kopf. Als Waffe diente wahrscheinlich ein Schlagring. Während die Schupo in den umliegenden Wirtschaft löste, wurde der Verletzte auf der Straße der Arbeiteramariller verbunden. Eine weitere Schlägerei spielte sich in der Bohrentorstraße ab. Einem Zeilbauer wurden dabei die Zähne eingeschlagen, einem anderen das Nasenbein. Auf der Sanitätswache Fuldastraße wurden ihnen Notverbände angelegt.

— Einem Kaufmann, der seinen Kraftwagen für kurze Zeit vor einer hiesigen Vergnügungstätte abgestellt hatte, wurden sämtliche Radreifen zerstimmt (!). Die Täter konnten nicht ermittelt werden. Einem anderen Kaufmann wurde das Fahrrad entwendet, das er vor der Ortsanlasser an der Schönen Aussicht abgestellt hatte. Der Bestohlene hatte sein Rad nicht eingeschlossen. Vorher ist also am Plage.

Werra. Ein Wähler hatte in seinen Wahlumschlag das folgende Gedichtchen eingeklebt: O, du mein liebes Vaterland, — Du hast es heut schon weit gebracht — Es ist doch wirklich allerhand — Vom Ausland wirst du ausgedrängt. — Man soll sich heute äußern — Und soll heute wählen — Von dreißig Parteien, die aufgeschrieben sind, — Soll man suchen, bis man die richtige findet. — Ein jeder verlor sich uns allen zu helfen — Deutschnational, Sozialist und Welfen, — doch keine denkt nachher mehr an dich, — Ein jeder denkt zuerst mal an sich. — Im Reichstag und im Landtag da wird viel geschwätzt, — Und einer so auf den andern gehetzt. — Sogar Altentwärtel und Tintenläser helfen mit, — Doch davon wirbs auch nicht besser. — Die richtige Sitzung im ganzen Jahr, — ist glauwe, das ist einem jeden wohl klar, — Ist wann, wenns um die Monatsdiäten geht, — Da sieht man, wie einer für den andern steht, — Von links bis rechts, o, große Herrlichkeit — In diesem Punkte herrscht volle Gleichheit. — Drum lieber Wähler, merk die das, — Den Spruch den einstens ich mal las — Es dich satt und trint dich dich, — schweig aber still von Politik.

Die öffentliche Fürsorge bis zur Staatsumbildung und nachher.

Man kann in der Geschichte der Völker zurückgehen, soweit man will, immer wird man auf Armut stoßen. Bei näherer Betrachtung wird man auch Kräfte am Werke finden, die auf einen sozialen Ausgleich hinwirken. Zunächst beschränkt sich die Versorgung aller auf die Familie, die Sippe, also die Blutsverwandtschaft. Eine Fürsorge über diesen Rahmen hinaus tritt erst dort in Erscheinung, wo Grund und Boden unzureichend wurden, so daß die mangelnde Lebensfähigkeit den Kampf und das tägliche Brot aufkommen ließ. Klassenstichung und Armut sind die Folgen dieser Entwicklung aus Vorzeitaltern.

Im Laufe der Jahrhunderte mußten sich die Staaten mit der Fürsorge befassen und durch Gesetze und Verordnungen für die Armen sorgen. Armut, Gefährdung und Bedürftigkeit sind die negativen Folgeerscheinungen des Wirtschaftslebens, wobei man die allgemeinen Wirtschaftsverhältnisse als Erfahrungsstadien hinzunehmen muß.

Die erste gesetzliche Regelung des Armenwesens in Preußen erfolgte im allgemeinen Landrecht von 1794. Hier wird die Pflicht des Staates für die Armen zu sorgen ausdrücklich anerkannt, die Durchführung jedoch im wesentlichen den Gemeinden überlassen. Im Jahre 1842 erschien ein Sondergesetz über Armenpflege. Bis zum Jahre 1871 galt in den meisten deutschen Ländern auf dem Gebiete der Armenpflege der „Heimatbegriff“. Mit dem 1. Juli 1871 trat an Stelle des Heimatbegriffes der „Unterstützungswohnsitz“.

Das Unterstützungswohnsitzgesetz brachte eine Rechtseinheit insoweit, als jeder Deutsche in jedem Bundesstaate in Bezug auf

- a) Art und Maß der Unterstützung
- b) Erwerb und Verlust des Unterstützungswohnsitzes als Inländer zu betrachten war.

Art und Maß der Armenpflege bestimmten unter der Geltung des Unterstützungswohnsitzgesetzes allein die Landesgesetze.

Nach Ausbruch des Weltkrieges trat zunächst die Kriegshilfe und nach seinem Ende die Kriegsfolgenhilfe in Erscheinung, beides als Sondermaßnahmen außerhalb der Armenpflege.

Ungleich mehr als das Deutschland der Vorkriegszeit hat die junge deutsche Republik auf dem Gebiete der Fürsorge für notleidende Volksschichten Aufgaben zu erfüllen gehabt, die in erster Linie der Krieg und der Währungszerfall im Gefolge hatten.

Als Kriegsfolgenhilfe sind zu erwähnen:

Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene, Sozialrentenfurfsorge, Kleinrentnerfurfsorge, Wochenfurfsorge, Flüchtlingsfurfsorge, Furfsorge für Schwerbeschädigte und Schwererwerbsbeschränkte usw.

Um die Vielgestaltigkeit der öffentlichen Fürsorge zu befeigen, die bisherige Armenpflege zu heben und die Verwaltung zu vereinfachen, hat die Reichsregierung auf Grund des Ermächtigungsgesetzes vom 8. Dezember 1923 die Reichsverordnung über die Fürsorgepflicht vom 13. Februar 1924 erlassen, die mit ihrem Inkrafttreten am 1. April 1924 das gesamte Wohlfahrtswesen in organisatorischer wie auch materieller Beziehung grundlegend neu geordnet hat.

In der Verordnung über die Fürsorgepflicht finden wir die Belange der verschiedensten Kreise von Hilfsbedürftigen berücksichtigt. Die Verordnung umfaßt die Fürsorge für die Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen, Sozialrentner, Kleinrentner, Schwerbeschädigten, Schwererwerbsbeschränkten, hilfsbedürftigen Minderjährigen, die Wochenfurfsorge und die allgemeine Armenpflege.

Die Durchführung dieser Aufgaben erfolgt durch die Landes- und Bezirksfürsorgeverbände. In Preußen sind Bezirksfürsorgeverbände die Stadt- und Landkreise und Landesfürsorgeverbände der Provinzial-Verbände; in Hessen-Nassau die Bezirksverbände Kassel und Wiesbaden.

Voraussetzung, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge bestimmt im Rahmen der rechtserrechtlichen Vorschriften das Land. Dazu hat das Reich am 4. 12. 24 Grundzüge aufgestellt. Nach diesen hat die Fürsorge die Aufgabe, den Hilfsbedürftigen den notwendigen Lebensbedarf zu gewähren, d. h.

1. den Lebensunterhalt (Unterkunft, Nahrung, Kleidung und Pflege),
2. Krankenhilfe, sowie Hilfe zur Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit,
3. Hilfe für Schwangere und Wöchnerinnen, außerdem
4. bei Minderjährigen Erziehung und Erwerbsbefähigung,
5. bei Blinden, Taubstummen und Krüppeln, Erwerbsbefähigung.

Die Fürsorge soll die Eigenart der Notlage berücksichtigen, rechtzeitig einsehen, der Notlage nachhaltig entgegenwirken, und zu verhüten versuchen, daß vorübergehende Notlage zu dauernder wird. Zur Verhütung drohender Hilfsbedürftigkeit wird die Fürsorge auch vorbeugend eingreifen, insbesondere, wo es der Erhaltung der Gesundheit und Arbeitsfähigkeit gilt.

Hilfsbedürftig ist, wer den notwendigen Lebensbedarf für sich und seine unterhaltsberechtigten Angehörigen nicht oder nicht hinreichend aus eigenen Kräften und Mitteln beschaffen kann und ihn auch nicht von anderer Seite, insbesondere von Angehörigen erhält.

Besondere Bestimmungen gelten für Kleinrentner, Sozialrentner und ihnen Gleichgestellte. Als Kleinrent-

ner gelten alte oder erwerbsunfähige Personen, die infolge eigener oder fremder Vorfälle ohne die eingetretene Geldentwertung nicht auf die öffentliche Fürsorge angewiesen wären. Bei Kleinrentnern ist auf die früheren Lebensverhältnisse tunlichst Rücksicht zu nehmen und die Fürsorge nicht vom Verbrauch oder von der Verwertung kleiner Vermögenswerte abhängig zu machen.

Auch für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen gelten die Vorschriften der gehobenen Fürsorge und darüber hinaus noch besondere Vorzugsbestimmungen (Reichsarundfuge §§ 23—32). Die soziale Fürsorge hat zum Ziele, den Beschädigten tunlichst wieder erwerbsfähig zu machen und ihn dem Wirtschaftsleben zu erhalten, der Witwe die Fortführung ihres Hausstandes und die Erziehung und Ausbildung ihrer Kinder aus eigenen Kräften zu ermöglichen und den Waisen die Erlangung einer ihren Fähigkeiten angemessenen Lebensstellung zu erleichtern.

Wie auf anderen Gebieten, so auch auf dem Gebiete der Fürsorgegesetzgebung ist seit der Umbildung des Reiches zur republikanischen Staatsform Außerordentliches geleistet worden. Trotzdem ist noch manches besserungsbedürftig. Es wird Aufgabe unserer neu gewählten Volksvertretung sein, vorhandene Lücken zu beseitigen und auf dem Gebiete der Fürsorge alles zu tun zum Wohle unserer gesamten deutschen Volksgemeinschaft.

Sport-Ecke.

Fußball.

Spangenberg II. Lichtenau I. Igd. 1—5 (0—0)

Am Himmelstagspfingstsonntag trafen sich beide obige Mannschaften zum fälligen Rückspiel auf dem hiesigen Plage. Trotz des Regens der dann und wann stark einsetzte, spielten beide Mannschaften unverbessert. Lichtenau hat Anstoß, verliert aber den Ball an Spangenberg und Spgbg. drückt stark nach vorn, aber Lichtenaus Verteidigung läßt die Sache sicher auf. Auf und ab wagt der Kampf. Halbzeit 0:0. Nach Halbzeit gibt es auf beiden Seiten heikle Momente vor den Toren und Lichtenau kommt durch unfairen Spiel zu einem 11 mtr. Ball, welcher von Spgbg. Dornmann nicht gehalten wird. Nach 10 Minuten bringt Lichtenau einen weiteren 11 mtr. Ball an. Nun wird Spgbg. lebhafter, kommt aber infolge Schussfreudigkeit zu keinem Ziel und Lichtenau sendet noch zweimal ein. Spgbg. Sturm tritt mächtig nach vorn und schießt das Ehrentor. Spgbg. Dornmann wehrt ab, den Schiedsrichter zu meiden seinen Platz was ihnen noch einen 11 mtr. kostet welcher zwar vom Dornmann gehalten, aber infolge der Nähe abrußt und von nachfolgendem Sturm eingeschossen wird. Spgbg. Mannschaft hat mit einigen kleinen Ausnahmen gut gegenüber der technisch besseren eingespelnten Mannschaft Lichtenaus gespielt. Der Schiedsrichter war mit Ausnahme einiger kleinen Fehler gut. Lichtenaus Mannschaft kam in einem Zustand auf den Sportplatz, welcher eines Arbeitersportlers nicht würdig ist.

Aus dem Reich der Pflanzen für das Reich der Hausfrau.

Bei unseren Spaziergängen durch Feld und Wald fällt uns häufig an Weidenrändern und Rainen eine hübsche, blaublühende Pflanze auf, die von den übrigen Pflanzen eigenartig absteht. Es ist dies die Wegwarte. Im Volksmund lebt eine schöne Sage über die Entdeckung dieses Namens. Ein Mädchen, dessen Liebster im Kriege war, hatte Jahr für Jahr auf dessen Rückkehr am Weg gewartet; als er nicht mehr heimkehrte, wurde sie von einer gütigen Fee zum Lohn für ihre Treue und um sie vor Schmerz zu bewahren, in das Pflänzchen mit den schönen, blauen Blüten verwandelt. Die Wegwarte oder wilde Zichorie gehört der großen botanischen Familie der Korbblütler an. Wohl wenigen Hausfrauen wird bekannt sein, daß dieses bescheidene Pflänzchen in ihrem Haushalt eine äußerst wichtige Rolle spielt, ist es die Stammpflanze, des in fast jeder Familie demütigen „Acht Feant Kaffee-Zusatzes“. Allerdings wird zur Herstellung dieses Kaffeemittels nicht die wild wachsende Pflanze mit ihrer dünnen, spindelförmigen Wurzel verwendet, sondern die veredelte Feldpflanze, die seit über 150 Jahren als Hauptrohstoff für Kaffee-Zusatz gezüchtet und in großen Mengen angepflanzt wird. Die Wissenschaft hat in den letzten Jahrzehnten festgestellt, daß der Hauptstoff in der Zichorienwurzel ein kärkehaltiger Körper, das Inulin ist, aus dem sich beim Rösten Zucker, sowie verschiedene aromatische Bitterstoffe und färbende Stoffe bilden, denen die Zichorie hauptsächlich ihren Wert und ihre Beliebtheit verdankt. Durch die neuesten Untersuchungen der medizinischen Wissenschaft wird außerdem einwandfrei nachgewiesen, daß die Wirkung des Zichorienkaffees auf den menschlichen Organismus wohlthuend ist, da er auf die Verdauungsorgane sehr günstig einwirkt und eine fäulniswidrige Wirkung im Darm ausübt; ferner, daß als Würze zu Bohnenkaffee ein stärkeres Hervortreten und längeres Anhalten des Kaffeegeschmacks, sowie eine schöne, goldbraune Farbe erreicht werden. Die außergewöhnliche Ausdehnung, welche der Genuß von Zichorienkaffee gefunden hat, kommt der Volksgesundheit und dem Sparbedürfnis der Hausfrau zugute. Erwähnenswert ist übrigens auch, daß die Beigabe von Milch zum Kaffegetränk erst durch die Mitbenutzung der Zichorie in Aufnahme kam. Wir haben es also in der Tat der Zichorie und damit in erster Linie dem „Achten Feant Kaffee-Zusatz“ zu verdanken, daß an Stelle des reinen Kaffeegeschmacks, den man nur als Genußmittel kannte, in dem Mischkaffee ein wertvolles und billiges Volksnahrungsmittel entstand.

Gerichtssaal.

⚡ **Bekanntes Todesurteil.** Der erste Strafensatz des Reichsgerichts hat das Todesurteil des Schwurgerichts Chemnitz gegen den Dreher Mag Behm bestätigt, der am Osterjonnabend seine 82-jährige Großmutter und seine Tante umgebracht hatte, um sie zu berauben.

Sport.

⚡ **Das internationale Btingtkunstturner von Hof-Beil-Grünwald,** das am kommenden Freitag beginnt, hat trotz der Pariser Kontingenz eine starke internationale Beteiligung erhalten. Als bestimmte Starter werden bezeichnet: Mik Ryan-Amerika, Rospurgo-Italien, Weichman-Schweiz, Flaquer und Morales-Spanien, Graf Salm-Neuburg, von Kehrting-Ungarn, Rozslav, Gottlieb und Mensel-Tschechoslowakei, Greig und Hughes-England und Petersen, sowie Baum-Dänemark.

⚡ **Der ehemalige Kölner Besorfschwimmer Verids** wird am kommenden Donnerstag erstmalig für die Wasserfreunde Hannover in einem größeren Schwimm-Wettbewerb an den Start gehen. Er tritt im Rahmen des Klubkampfes Wasserfreunde gegen Cercle des Nageurs de Nice u. a. auf Gumb, Widdleton und Ber Bergwall.

Klub 8 Uhr 40.

Nicht Deutschland, sondern England ist die Heimat der Vereinsmeierei.

In London gibt es eine ganze Anzahl von Klubs, die oft ganz abwegigen und schrulligen Ideen ihre Entstehung verdanken. So gibt es einen Senserklub, der aus Liebhabern besteht, die sich gegenseitig die Geschichte ihrer unglücklichen Leidenschaft erzählen, es gibt den Klub der Kahlköpfigen, einen Klub der Hässlichen, einen Klub der Kranten und Leidenden. Eine besonders kuriose Gesellschaft, der Klub „8 Uhr 40“ besteht aus Geschäftsleuten, die seit mehr als fünf Jahren mit demselben Zug um 8 Uhr 40 morgens in die Stadt fahren.

Jeder Sport, ja, auch jedes Spiel hat seinen Klub. Es gibt einen Domino-Klub und einen Klub der Schnipp-Schnapp-Spieler. Jeder Beruf hat seinen besonderen Klub, die Metzger sowohl wie die Aboentomms, die ehemaligen Vorgänger wie die früheren Cricketspieler, ja, auch die Ragen der großen englischen Hotels haben ihren sehr erklusiven Klub, den „Klub der Knöpfe“, wie er genannt wird.

Es gibt die „Ritter der Tafelrunde“, die im Gegensatz zu den altfranzösischen Helden des Mittelalters aus Geschäftsleuten und Militärsen bestehen, und es gibt einen Klub des Berbrechens, in dem Kriminal-anwälte, Metzger, Richter und alle diejenigen zusammenkommen, die sich für Kriminalität interessieren, und die dann ihren Abend in Diskussionen über Verbrechen in der Gegenwart und in der Geschichte verbringen. So hat jeder Beruf, jede Reizung, jedes Steckenpferd seinen Klub.

Über auch die von der Natur **Beschaffenheit:** aben sich zusammengeschlossen, nicht nur die mitäußeren, sondern auch die mit inneren Gebrechen Begabten. Neben dem Klub für Hässliche existiert auch ein Klub für Geizige, der sich ungefähr unter der Decke „Der den Bennis nicht ehrt, ist des Talers nicht w.“ gebildet hat. — Und da sagt man noch, Deutschland sei das klassische Land der Vereinsmeierei.

Handelsteil.

— Berlin, den 23. Mai 1928.

Am Devisenmarkt ruhiges Geschäft bei zum Teil niedrigeren Kursen.

Am Effektenmarkt waren die ersten schwächeren Kurse bald wieder erholt, so daß gegen den Vortag weitere Verbesserungen zu verzeichnen sind. Dieser plötzliche Umschlag der Tendenz erklärte sich vornehmlich daraus, daß das Ausland heute wieder als Käufer auftrat. An einigen Märkten wurde das Geschäft recht lebhaft. Gegen Ende der zweiten Börsenunde zeigten sich zwar hin und wieder leichte Abwärtsbewegungen, ohne jedoch die Gesamtentwicklung zu beeinflussen.

Am Rentenmarkt zog Rubelbilletts an.

Der Geldmarkt war erleichtert. Am Produktmarkt war die Haltung für Brotgetreide nur leicht befestigt. Die Forderungen lauteten etwas höher, waren jedoch nur nach durchzugehen. Wehl lau bei alten Preisen sehr still. Nach Futtermitteln herrschte wenig Nachfrage. Delfaaten, Nüssenfrüchte und Sämereien fast geschäftslos.

Devisenmarkt.

Dollar: 4,1725 (Gold), 4,1805 (Brief), engl. Pfund: 20,345 20,405, holl. Gulden: 168,33 168,67, ital. Lira: 21,98 22,02, franz. Franken: 16,41 16,455, belg. Franken: 58,225 58,345, schweiz. Franken: 80,40 80,56, dan. Krone: 111,95 112,17, schwed. Krone: 111,95 112,17, nord. Krone: 111,74 111,96, tschech. Krone: 12,366 12,386, österr. Schilling: 58,71 58,83, span. Peso: 69,87 70,01.

Warenmärkte.

Mittagsbörse. (Amtlich) Getreide und Delfaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. 262-265 (am 22. 5. 262-265), Roggen Märk. 285-287 (285-287), Sommergerste 292-290 (292 bis 290). Wintergerste — (—). Hafer Märk. 264 bis 270 (264-270). Mais loco Berlin 237-240 (235-238). Weizenmehl 22,75-36,50 (32,75-36,50). Roggenmehl 36,25 bis 39,50 (36,25-39,50). Weizenklein 17,25 (17,25). Roggenklein 18,80-19 (18,80-19). Weizenkleinmehl 16,85 bis 17,25 (16,85-17,25). Raps — (—). Weizenfaat — (—). Bistortaerbsen 48-60 (48-60). Kleine Weizen-erbsen 35-38 (35-38). Futtererbsen 25-27 (25-27). Reluhsen 24-24,50 (24-24,50). Ackerbohnen 23-24 (23 bis 24). Wicken 24-26 (24-26). Lupinen blaue 14-15 (14-15), gelbe 15-16 (15-16). Geraden 23-28 (23 bis 28). Rapstuden 18,80-19 (18,80-19). Weinstuben 23,50-23,80 (23,50-23,80). Trockenkirschen 15,20-15,40 (15,20-15,40). Sojabohnen 21,20-21,80 (21,20-21,80). Kartoffelfrüchten 25,40-26 (25,40-26).

Schlachtviehmarkt.

(Amtlich) Auftrieb: 2011 Rinder (darunter 399 Döfen, 617 Bullen, 995 Kühe und Färsen), 5000 Kälber, 5028 Schafe, — Ziegen, 18.604 Schweine, 104 Auslandschweine. Preise für einen Zentner Lebendgewicht in Reichsmark: 1. vollst., ausgem., höchsten Schlachtwerts 23.5. 19.5. jüngerer 60-62 61-63

2. langfuge vollfleischige, jüngerer	55-59	56-60
3. fleischige	49-53	50-55
4. geringe genährte	43-47	44-48
Bullen:		
1. jüngerer, vollst., höchsten Schlachtwerts	55-56	56-56
2. langfuge vollfleischige oder ausgemästete	51-54	53-56
3. fleischige	48-50	50-50
4. geringe genährte	44-46	46-48

Kühe:		
1. jüngerer, vollfleischige, höchst. Schlachtw.	47-49	48-50
2. langfuge vollfleischige oder ausgemästete	34-43	36-44
3. fleischige	26-30	28-32
4. geringe genährte	18-22	21-24
Färsen (Kälbinnen):		
1. jüngerer, vollst., höchsten Schlachtwerts	57-59	58-60
2. vollfleischige	50-54	51-56
3. fleischige	42-46	44-48

Ferkel:		
1. mächtig genährtes Jungvieh	36-47	38-48
Kälber:		
1. Doppelfender bester Mast	—	—
2. beste Mast- und Saugtäfler	75-82	78-85
3. mittlere Mast- und Saugtäfler	65-78	65-74
4. geringe Kälber	50-60	50-60

Schafe:		
1. Mastkammer und jüngerer Mastkammer	60-64	60-61
2. mittlere Mastkammer, alt. Mastkammer	52-58	50-55
3. gut genährte Schafe	50-55	50-51
4. fleischiges Schafvieh	45-50	45-48
5. gering genährtes Schafvieh	30-40	30-40
Schweine:		
1. Fetttschweine über 300 Pfund	63-64	61
2. vollfleischige von 240-300 Pfund	63-64	60-61
3. vollfleischige von 200-240 Pfund	62-64	59-61
4. vollfleischige von 160-200 Pfund	60-62	56-59
5. fleischige von 120-160 Pfund	56-59	53-56
6. fleischige unter 120 Pfund	—	—
7. Sauen	55-57	53-55

Die Preise sind Marktpreise für nächsten amorgen Tiere und schließen sämtliche Spezen des Handels ab. Preise für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also meistens über die Stallpreise erheben.

Markterverkauf: Rinder, Kälber und Schafe ruhig. Schweine nach flottem Beginn abflauend.

Nagerdichthof Berlin-Friedrichsfelde. (Amtlicher Bericht vom 23. Mai.) Auftrieb: 168 Schweine und 199 Ferkel. Es wurden gekauft im Engroshandel für das Stück: Säugfernschweine: 6-8 Monate alt 55-65, 5-6 Monate alt 43-55 Mart. Ferkel: 3-4 Monate alt 26-42 Mart. 11-18 Wochen alt 18-26, 6-8 Wochen alt 11-18 Mart.

Markterverkauf: Wegen des geringen Auftriebes lebhaftes Geschäft bei angenehmen Preisen.

Schlachtviehmärkte.

Breslau, 23. Mai. Preise für 50 Kilo Lebendgewicht in Reichsmark: Rinder (1106) 18-55, Kälber (1440) 13 bis 80, Schweine (3871) 46-56. — Markterverkauf: Kälber glatt, sonst mittel.

Hannover, 23. Mai. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark: Rinder (563) 23-58, Kälber (696) 45 bis 86, Schafe (57) 29-63, Schweine (1632) 60-70. — Marktverkauf: Rinder und Kälber langsam, Schafe mittel und Schweine flott.

Berdingung.

Die gesamten Bauarbeiten zum Neubau einer Volksschule

für die hiesige Gemeinde sollen geschlossen in eine Hand vergeben werden. Angebotsformulare nebst Zeichnungen können, soweit der Vorrat reicht, am **Sonntag, den 26. ds. Mts. vormittags zwischen 8-10 Uhr** auf dem Kreisbauamt in Wulshagen gegen Erstattung der Vorkosten in Höhe von 10.— RM. bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift „Angebot betreffend Schulneubau Landefeld“ bis zum **Sonntag, den 10. Juni 1928** vormittags 9 Uhr bei dem Kreisbauamt einzureichen, wo die Eröffnung der Angebote vorgenommen wird. Später eingehende Angebote finden keine Berücksichtigung.

Landefeld, den 22. Mai 1928.

Der Bürgermeister.

Ableitung ungeklärter Abortabwässer in die Kanalisation.

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß die Ableitung ungeklärter Abortabwässer in die Kanalisation verboten ist. Die Ableitung der Abwässer darf nur dann erfolgen, wenn sie vorher durch eine Klärgrube gehen! Zuwiderhandlungen werden kraftrechtlich verfolgt.

Spangenberg, den 23. 5. 28

Die Polizeiverwaltung, Schier.

Oeffentliche Impfung. Dienstag, den 29. Mai 1928 finden die öffentlichen Impfungen für Spangenberg im Ratstellersaale statt und zwar:

a) 10 Uhr für Erstimpfungen, b) 11 Uhr für Wiederimpfungen.

Nachschau ist am Dienstag, den 5. Juni, um 10 bzw. 11 Uhr:

Die Eltern usw. werden hierdurch aufgefordert, für die Vorführung der impfpflichtigen und wiederimpfpflichtigen Kinder Sorge zu tragen.

Spangenberg, den 12. Mai 1928.

Die Polizeiverwaltung, Schier.

Oberhemden

in guten Qualitäten, günstigen Preislagen

gestreift u. gemustert Mk. 4.50
einfarbig Mk. 6.75

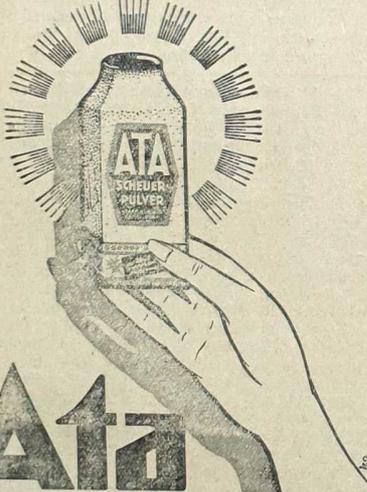
Joseph Guise, Kassel,
untere Karlstraße 9
dicht am Königsplatz.

Empfehle:

bestes Rindfleisch	Pfd. 1.—	Mk.
Schweinefleisch	von	0.80 an
Hadfleisch	Pfd. 1.10	Mk.
mg. Speck ohne Rippen	"	1.15 "
festen Speck	"	1.05 "
beste Leberwurst	"	80 "
beste Blutwurst	"	80 "
Schinken roh und gefodet im Querschnitt	1/4 Pfd.	50 "
bestes Würstefett	Pfd.	70 "
bei 3-Pfund-Abnahme:		65 "

August Meurer
Meßgermeister

Suche noch einige Dauerlieferanten in
Ia. Molkerie u. Landbutter sowie fr. Eier
die Käseartigen Dauerwurst und Schinken. Angebots mit Preis sind zu richten an:
E. Kefenbaum Dortmund-Scharnhorst



ATO
Henkel's Scheuermittel
putzt alles!

Prima
MASTOCHSENFLEISCH
das Beste vom Besten empfiehlt
zu den Pfingstfeiertagen.
Friedr. Stöhr Ww.
Marktplatz

DRUCKSACHEN liefert preiswert H. MUNZER